

Interview mit Dr. Walter Kirchmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung von FI-TS

Die Wolke muss für Institute passend sein

Manches Trendthema der Computerszene ist schnell wieder verschwunden. Anders sieht es wohl beim Cloud Computing aus, das zu einem Zukunftsthema werden kann, wie Dr. Walter Kirchmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung von Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS), im Interview erläutert.

Cloud Computing ist in aller Munde – was muss man sich darunter vorstellen?

Dr. Kirchmann: Beim Cloud Computing werden Rechenleistung, Speicherkapazitäten und der Zugang zu Anwendungen in eine öffentliche oder private „Wolke“ ausgelagert. Ob öffentlich oder privat hängt von der Bereitstellung der Kapazitäten ab: Erfolgt der Zugriff auf flexibel skalierbare IT-Ressourcen, die nur dem eigenen Unternehmen zur Verfügung stehen, spricht man von der „Private Cloud“. Nutzen viele Unternehmen die gleiche IT-Infrastruktur wie bei Salesforce, handelt es sich um eine „Public Cloud“. Bei dem Zugriff auf Rechenkapazitäten über eine Cloud, fungiert das Endgerät – etwa ein PC, Laptop oder Smartphone – als Fenster zur Anwendung. Diese läuft aber nicht direkt auf dem Endgerät, sondern auf der Infrastruktur im Rechenzentrum des Unternehmens oder Serviceproviders.

Bietet diese Technologie auch Chancen für Finanzinstitute?

Dr. Kirchmann: Unbedingt. Aber Finanzinstitute sollten auf eine Branchen-Cloud setzen. Das heißt Cloud Services nutzen, die speziell auf die hohen Anforderungen im Finanzsektor zugeschnitten sind und auf einen Servicepartner vertrauen, der entsprechende Branchenerfahrung vorweisen kann. Dann haben sie die Chance, von den Vorteilen einer erhöhten Flexibilität, einer schnellen und einfachen Anpassung ihrer individuellen Kapazitäten und auch von konkreten Kosteneinsparungen zu profitieren.

Wo sehen Sie denn Hindernisse dafür speziell im Finanzsektor?

Dr. Kirchmann: Momentan fällt es Finanzinstituten noch schwer, einen zertifizierten und vertrauenswürdigen Anbieter für Cloud Services zu finden. Vertrauen spielt hier eine enorme Rolle, da die Anforderungen an Sicherheit, Datenschutz und Verfügbarkeit wesentlich höher sind als in anderen Branchen. Aktuell sind Cloud



Plädiert für gezielten Einsatz in der Wolke:
Dr. Walter Kirchmann

Services im Finanzsektor noch eher Neuland. Viele der derzeit angebotenen Dienste werden eher als hausinterne Private Cloud betrieben. Auch auf Seiten der Institute muss erst noch die Bereitschaft wachsen, sich von dem Konzept der „Individuallösung“ zu trennen. Denn die vollumfänglichen Vorteile der Cloud können sie nur nutzen, wenn sie sich auf die darin eingesetzten Standardtechnologien einlassen.

Welche konkreten Bedenken gibt es in diesem Bereich nach Ihren Erkenntnissen?

Dr. Kirchmann: Vorrangig Sicherheitsbedenken. Gerade im Finanzsektor geht es um den Umgang mit sensiblen Daten und um umfangreiche Regulierungsvorschriften. Auf deren richtlinienkonforme Umsetzung müssen sich die Institute verlassen können. Finanzinstitute sollten sicherstellen, dass ihre Daten – vor allem die personenbezogenen – auch wirklich in Deutschland liegen. Zudem können unabhängige Zertifizierungen der Anbieter zum Beispiel nach ISO 27001 Vertrauen schaffen.

Was raten Sie Finanzinstituten im Umgang mit Cloud Computing?

Dr. Kirchmann: Finanzinstitute sollten beginnen, ihre IT-Landschaft inklusive ihrer individuellen Anwendungen cloud-fähig zu machen. Selbstverständlich müssen sie dazu nicht gleich das komplette Kernbanksystem in die Cloud verlagern. Wir empfehlen vielmehr, zunächst einzelne Prozesse und Anwendungen, die nicht geschäftskritisch sind, probeweise in einer Cloud-Umgebung zu implementieren – die Cloud sozusagen einfach auszuprobieren, zu testen und Erfahrungen zu sammeln.

Wie sollten die Institute dabei nach Ihrer Einschätzung konkret vorgehen?

Dr. Kirchmann: Zunächst gilt es die Bereiche innerhalb des Instituts zu identifizieren, die am meisten von einem Cloud-Angebot profitieren. Dann müssen konkrete Ziele definiert werden: Will die Bank dadurch flexibler agieren können? Sollen zusätzliche Kosten eingespart werden? Variieren die benötigten Kapazitäten so stark, dass mehr Elastizität bei der Nutzung bestimmter Anwendungen wünschenswert wäre? Möchte man insgesamt weniger Betriebsverantwortung für die IT tragen? Möchte man einer erhöhten Mobilität der Mitarbeiter gerecht werden? Sind die Ziele geklärt, gilt es einen branchenerfahrenen IT-Service-Partner zu finden und dann erste nicht geschäftskritische Anwendungen testweise in die Cloud zu verlagern. So können die Institute Erfahrungen sammeln, bei Bedarf interne Prozesse anpassen und Maßnahmen wie Identity Management für den Zugang zum Cloud Service vornehmen.

Welche Cloud Services bietet FI-TS an?

Dr. Kirchmann: Unsere FI-TS Finance Cloud ist wie eine Schichtwolke aufgebaut. Auf den drei Schichten FI-TS cloud.base, FI-TS cloud.pla und FI-TS cloud.app können wir unseren Kunden maßgeschneiderte Cloud-Services anbieten. Finanzinstitute haben die Möglichkeit, entweder zusätzliche Infrastrukturkapazitäten für Tests oder als Entwicklungsumgebung buchen. Sie können auch unseren virtuellen Cloud-Desktop-Service „Arbeitsplatz der Zukunft“ nutzen. Oder auf unserer sicheren, hochverfügbaren und mandantenfähigen Cloud-Applikationsschicht Anwendungen wie SAP oder bankenspezifische Applikationen betreiben.